

Substratrassen bei der alpinen Hornotter

Erich SOCHUREK
Hetzgasse 42/10
A-1030 Wien

Untergrundrassen bei Reptilien stellen besonders interessante Typen einer subspezifisch differenzierten Population dar, die an einen bestimmten Boden- oder Felstyp gebunden sind. Die Anpassung an den Untergrund wird als selektiver Vorgang aufgefaßt. Aus Übersee kennen wir solche Substratrassen von Eidechsen und Vögeln aus bestimmten Wüsten- und Felsgebieten. Auch in Europa dürfte es Substratrassen von Eidechsen (Lacerten) geben; man hat sich damit aber noch nicht auseinandergesetzt. Nur in Liebhaberkreisen, kaum jedoch unter Herpetologen, ist schon lange bekannt, daß zum Beispiel die alpine Hornotter drei auffallende Gesteinsrassen ausgebildet hat.

Kalk-Hornotter (*Vipera ammodytes illyrica* LAURENTI 1768)

Terra typica: Duino bei Triest.

Die Kalk-Hornotter ist über Venedig, SW-Kärnten und NW-Jugoslawien verbreitet und bewohnt die Ränder der riesigen, hellen Kalkschutthalden der Südalpen. Die Männchen können nahezu weiß sein, mit tief schwarzem Zickzackband auf dem Rücken. Die Lyrazeichnung am Kopf ist zumeist gut ausgeprägt oder auf zwei Keulenflecke reduziert. Die Weibchen sind grau in grau und haben keine Lyrazeichnung. Die seitlichen Fleckenreihen der Männchen sind tief schwarz, können aber auch fehlen. Die Schwanzspitze ist bei alten Tieren immer korallenrot.

Porphyr-Hornotter (*Vipera ammodytes ruffoi* BRUNO 1968)

Terra typica: Monte Pozza, Alto Adige (Südtirol).

Die Porphyr-Hornotter ist die eleganteste Rasse. Sie bewohnt die Ränder der Porphyrsteinbrüche, wo ständig mit schweren Maschinen abgebaut wird und ihr Leben durch Mensch und Maschine gefährdet ist. Hans Psenner nimmt an, daß es diese Rasse in einer Generation nicht mehr geben wird. Ihr wird ein ähnliches Schicksal widerfahren wie der Wiesenotter (*V. u. rakosiensis*), die ja inzwischen in Österreich ausgestorben ist.



Abb. 1: Männchen der Kalkrasse
(Foto: G. Wallner)



Abb. 2: Männchen der Porphyrasse
(Foto: R. Hofer)



Abb. 3: Pärchen der Granitrasse
(Foto: E. Sochurek)

Diese Hornotterrasse hat sich an das Porphyrgestein angepaßt und besitzt eine orangefarbene Schwanzspitze. Die Lyra ist nie ausgebildet, sondern auf einen Dreizack reduziert. Männchen und Weibchen sind gleich groß – etwa 70 cm – und haben oft ein schuppenreicheres Horn als die Kalk- und Granitrasse. Sie steht unter Naturschutz.

Granit-Hornotter (*Vipera ammodytes gregorwallneri* SOCHUREK 1974)

Terra typica: Friesach (Minachberg, 1054 m), Kärnten.

Der Bestand der Granit-Hornotter – meist kleine Felsgruppen oder Geröllhalden bewohnend – ist durch Aufforstung und Wegfangen viel stärker gefährdet, als die die ausgedehnten weißen Schutthalden der Südalpen bewohnende Kalkrasse.

Das Männchen wird bis 110 cm lang und hat ein derbes, schwarzes Zickzackband, das bei alten Exemplaren meist zart weiß eingefärbt ist. Neben den schwarzen Seitenflecken dehnt sich mit zunehmendem Alter eine dunkle Seitenzone aus, die bis zum Rand des silber- oder aschgrauen Rückens reicht. Die Lyra ist beim Männchen nahezu immer deutlich ausgeprägt, beim Weibchen jedoch fehlend. Das Weibchen ist bis 90 cm lang und meist schmutzigbeige bis rostbraun mit dunklerem Rückenband. Die Form des Rückenbandes ist beim Männchen und Weibchen sehr verschieden. Die Schwanzspitze ist bei alten Exemplaren immer korallenrot. Das Horn ist bei *gregorwallneri* genau so einfach, wie bei nördlichen *illyrica*-Exemplaren und besteht vorne oft nur aus drei bis fünf Schuppen. Auch hornlose Exemplare sind bekannt, die trotzdem keine Bastarde darstellen. Die Reste großer Kopfschilder können vorhanden sein und die Schuppen sind schwächer gekielt als bei der Nominatrasse.

Ihr Vorkommen reicht von Hammerl in der Steiermark (nördlichster Fundort, gefährdet!) über die Oststeiermark bis nach N-Jugoslawien. Alle Fundorte in der Steiermark sind gefährdet. Teilweise lebt sie bereits in Rückzugsgebieten, wo es nicht einmal mehr genug Steine gibt (zum Beispiel Hadernigg). Auch viele Fundplätze in Ostkärnten sind bereits erloschen.

Bleibt nur noch die Hoffnung, daß man sich des Lebensraumschutzes dieser Art und ihrer Substratrassen und der Substratrassenforschung im speziellen annimmt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [1983_2](#)

Autor(en)/Author(s): Sochurek Erich

Artikel/Article: [Substratrasen bei der alpinen Hornotter 29](#)